



## Grundsätze und Qualitätsmerkmale antisemitismuskritischer Bildung

Qualifizierung für Akteur\*innen der  
(historisch-)politischen Bildung

**2024: 4 Module à 2 Tage sowie  
Abschlussmodul mit Fachtagung**



In fünf **Qualifizierungsmodulen** bietet das **Kompetenznetzwerk Antisemitismus** Fachkräften und Multiplikator\*innen aus dem breiten Feld der (historisch-)politischen Bildung die Möglichkeit, Grundsätze und Qualitätsmerkmale antisemitismuskritischer Bildung kennenzulernen und einzuüben. Die Module richten sich gezielt an Fach- und Führungskräfte, die in ihren professionellen Rollen angesprochen und weitergebildet werden. Die Qualifizierungsmodule bestehen aus vier zweitägigen Fortbildungstagen und einem eintägigen Abschlussmodul mit anschließender Fachtagung. Durch die Beteiligung der verschiedenen Netzwerkpartner\*innen des Kompetenznetzwerks Antisemitismus ist eine multiprofessionelle Ausgestaltung gewährleistet.

### Ausgangslage

Während die Thematisierung der Shoah in der historisch-politischen Bildung einen festen Platz eingenommen hat, ist die explizite Hinwendung zu aktuellen Formen von Antisemitismus eine neue Entwicklung. Erst seit den 2000er Jahren ist mit der antisemitismuskritischen Bildung ein eigenständiges Handlungsfeld entstanden. Die Ausdifferenzierung der politischen Bildung durch die bundes- und landesweiten Förderprogramme, die Aktualisierung der Forschung und die Debatte um Antisemitismus in Institutionen sind für diese Entwicklung impulsgebend. Doch immer noch wird Antisemitismus auf abstrakte Vorurteile reduziert und nicht als strukturellverankerte Gewaltform begriffen. In hiesigen politischen und fachpädagogischen Diskussionen wird Antisemitismus nicht selten historisch oder als eine Unterkategorie von Rassismus thematisiert. Die Folgen von Antisemitismus für die Betroffenen treten dabei in den Hintergrund. Jedoch ist Antisemitismus als historisch gewachsenes und gesellschaftlich tradiertes Ressentiment in Form eines kollektiv geteilten, vermeintlichen Wissens über Jüdinnen\*Juden überall vorhanden – wobei die Spannweite seiner Manifestation von diffusen Versatzstücken bis hin zu Verschwörungserzählungen und (geschlossenen) Weltbildern reicht. Er dient für ganz unterschiedliche Gruppen als sinnstiftender Kitt. Mit der Formulierung der antisemitismuskritischen Perspektive hat sich der (fachliche) Antisemitismuskritische Diskurs in Deutschland schrittweise erneuert und zunehmend ausdifferenziert und bindet jüdische Perspektiven mit ein.



# Kompetenznetzwerk Antisemitismus

## Zielsetzungen der Fortbildungsreihe

Teilnehmende der Qualifizierung sollen ihre Kenntnisse in der Wahrnehmung des Phänomens vertiefen sowie ihren Umgang mit gegenwärtigem Antisemitismus weiterentwickeln. Auf der Grundlage von Qualitätskriterien antisemitismuskritischer Bildung wird in einzelnen Modulen sowohl eine Reflexion der Lehr- und Lernsettings stattfinden, als auch eine kritische Selbstreflexion, welche die Teilnehmenden unterstützen kann eigene Haltungen, Wissensbestände, Positionierungen (kritisch) zu reflektieren und sich im Feld der Antisemitismuskritik (neu) zu verorten. Abgeschlossen werden die Qualifizierungsmodule durch eine Zertifizierung. Die aus den Qualifizierungsmodulen hervorgegangenen Erkenntnisse sollen perspektivisch in das Feld zurückfließen und zur Verstetigung antisemitismuskritischer Kompetenzen beitragen.

## Besonderheiten

Die Module fokussieren sich auf die Vermittlung themenbezogenen Wissens und bieten die Möglichkeit, selbstreflexive und dialogische Ansätze auszuprobieren:

- Auf der inhaltlichen Ebene stehen die Formen und Dimensionen von gegenwärtigem Antisemitismus, Effekte antisemitischer Gewalt und Diskriminierung für die jüdische Community und das Verhältnis von Antisemitismus zu anderen Gewalt- und Diskriminierungsformen im Fokus.
- Auf der methodischen Ebene stehen in einzelnen Modulen die (eigen-) biografischen Reflexionen, Erfahrungen aus der Gruppe und die Arbeit mit Fallbeispielen im Mittelpunkt.
- Die Reflexion über die historischen und gesellschaftlichen Verhältnisse rahmen den Ansatz der Qualifizierungsmodule.
- Die Partner\*innen des Kompetenznetzwerks bringen dabei ihre je eigenen Expertisen ein.

## Termine & Module

**13.-14.02.2024 in Berlin: Modul 1**

**Biographischer Einstieg ins Thema und Feld**

**20. – 21.03.2024 in Berlin: Modul 2**

**Vertiefung I: Dimensionen und Formen von Antisemitismus und Annäherung an jüdische Perspektiven**

**22.–23.05.2024 in Berlin/Brandenburg: Modul 3**

**Vertiefung II: Post Shoah Antisemitismus: Trivialisierung und Verzerrung des Holocaust**

**08.–09.07.2024 in Frankfurt a. M.: Modul 4**

**Israelbezogener Antisemitismus und das Verhältnis von Antisemitismus und Rassismus**

**18.–19.09.2024 in Berlin: Abschlussmodul und anschließende Abschlusstagung**

**Auswertung und Qualitätsmerkmale antisemitismuskritischer Bildung**





# Kompetenznetzwerk Antisemitismus

## Kontakt: Jana Rosenfeld

Anne Frank Zentrum  
Rosenthaler Str. 39  
10178 Berlin

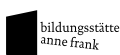
[kompetenznetzwerk@annefrank.de](mailto:kompetenznetzwerk@annefrank.de)  
[www.kompetenznetzwerk-antisemitismus.de](http://www.kompetenznetzwerk-antisemitismus.de)

Das Kompetenznetzwerk Antisemitismus ist ein Zusammenschluss von fünf Institutionen, die über eine langjährige Erfahrung im Bereich der Antisemitismusprävention, der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und der Beratung verfügen. Die Netzwerkpartner sind das Anne Frank Zentrum, die Bildungsstätte Anne Frank, der Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS), das Kompetenzzentrum für antisemitismuskritische Bildung und Forschung und die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIGa). Das Kompetenznetzwerk Antisemitismus wird aus Mitteln des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Die Gegenwartsgesellschaft ist entlang unterschiedlicher Diskriminierungsformen strukturiert. Rassismus, Antisemitismus, Sexismus oder Homo- und Transfeindlichkeit und menschenverachtende Ideologien sind für Betroffene alltagsprägend. Auch Lernorte und pädagogische Räume, für die wir als Veranstalter\*innen die Verantwortung tragen, sind nicht frei von möglicher Diskriminierung. Es ist Teil unseres Selbstverständnisses, alle Formen der Diskriminierung zu reflektieren und dafür Sorge zu tragen, dass sie in unseren Veranstaltungen besprochen und thematisiert werden können. Eine kritische Auseinandersetzung mit von uns selbst verinnerlichteten Formen der Stigmatisierung und Diskriminierung begreifen wir als Voraussetzung für unsere Bildungsarbeit.



Netzwerkpartner:



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**